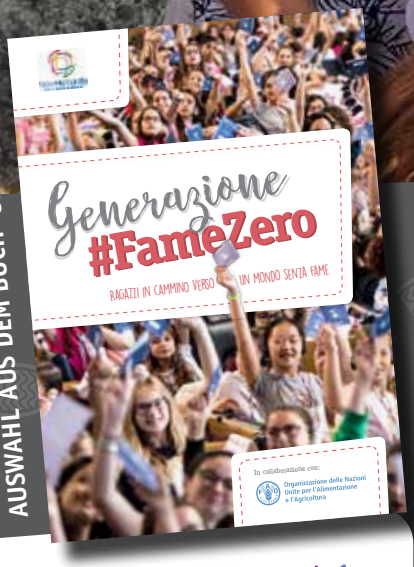
AUSWAHL AUS DEM BUCH 'GENERAZIONE #FAME ZERO'



GEN3
THIRD GENERATION

TEENS

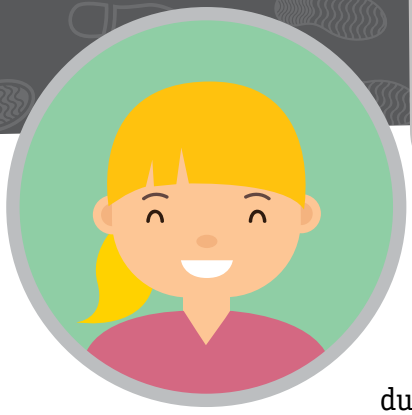
#DARE TO CARE

SchwarzerPfad

JEDE UND JEDER VON UNS KANN AKTIV ZUM GEMEINWOHL BEITRAGEN. SCHAUEN WIR UNS UM IN UNSERER STADT, UND LASST UNS AN DIE ARBEIT GEHEN.

Schwarzer Pfad

GOOD MORNING EVERYONE!
MEIN NAME IST JANE, ICH BIN 14, UND ICH KOMME AUS NEUSEELAND. ICH BIN ERST VOR ZWEI WOCHEN IN ITALIEN ANGEKOMMEN, UND ICH NUTZE DIE ZEIT, UM MEHR ÜBER DIE ARBEIT DER FAO ZU ERFAHREN UND SO ZUR BÜRGERIN DER #ZEROHUNGER–WELT ZU WERDEN. CITIZEN."



Ich führe in den Abschluss des Treffens #ZeroHunger ein. Die Atmosphäre, die während des Tages in diesem Saal entstanden ist, durch die Beiträge, durch die Spiele und Aktivitäten, lässt mich spontan wünschen, dass wir uns im nächsten Jahr wieder treffen!

Aber jetzt zurück zu uns hier und heute. Wir haben bereits über drei der Pfade gesprochen, die uns zu unserem Ziel #ZeroHunger führen. Nun geht es um einen weiteren, sehr wichtigen Pfad, den *Schwarzen Pfad*, in dem alle Pfade zusammenkommen.

Ich sehe, dass es eine Frage aus dem Saal gibt. Es ist Imre aus Ungarn. Du hast das Wort.

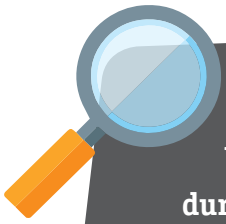
Imre: Tut mir leid, Jane, das verstehe ich nicht. Schwarz ist keine Farbe des Regenbogens wie die anderen Pfade. Was bedeutet, dass „alle Pfade in ihm zusammenkommen"?

Jane: Auf dem Schwarzen Pfad engagieren wir uns für das Gemeinwohl. Es sind all jene Ideen, die das Leben der Menschen in einer Region verbessern.

So werden wir aktive Bürger, die Missstände wahrnehmen, wie auch die Schönheiten des Ortes, an dem wir leben. Wir verbinden uns mit denen, die sich bereits für das Gemeinwohl engagieren, gegen Ungerechtigkeit,

Hunger und Armut kämpfen, ausgehend von der eigenen Umgebung.

Versuche mal darüber nachzudenken, Imre. Wenn es uns nicht um das Wohl aller Menschen ginge, wenn wir uns nicht für das interessierten, was um uns herum passiert, würden wir dann darüber nachdenken, wie man die Güter besser verteilen kann?



Gemeinwohl: das Wohl, das alle betrifft; das Schöne und Positive, das uns und andere in Frieden und Harmonie leben lässt. Arbeiten für das Gemeinwohl bedeutet, Aktionen durchzuführen, Ideen und Projekte umzusetzen, um das Leben einer Familie, eines Stadtviertels, einer Klasse, einer Stadt zu verbessern. Seit der Zeit der Griechen und Römer bedeutet der Einsatz für das Wohl der Gemeinschaft Teilnahme am politischen Leben. Und so war es auch in Asien: In der japanischen Gesellschaft zum Beispiel hüteten die Samurai treu die Tradition, sie waren Krieger und Politiker.

Imre: Es ist wahr … Ohne den Blick auf das Wohl aller würden wir uns wahrscheinlich kaum Gedanken machen, wie wir Verschwendung vermeiden, auf die Umwelt achten oder dafür kämpfen können, dass alle eine Ausbildung haben …

Jane: Das stimmt! Um „Bürger einer Welt ohne Hunger" zu werden, ist diese Art der Verpflichtung und die Teilnahme aller notwendig.

Um zu leuchten, brauchen auch die Farben einen Hintergrund, der keine Farbe hat. Darum haben wir das Schwarz für diesen speziellen Pfad ausgewählt … Aber ich sehe dort eine erhobene Hand. Bitte.

Salimah: Hallo allerseits, ich bin Salimah aus Nigeria. Als wir vom Roten Pfad sprachen, ging es doch um die „Goldene Regel", also anderen das zu tun, was wir uns für uns selbst wünschen, und anderen nichts anzutun, was wir für uns nicht wollen. Wenn wir das in die Praxis umsetzen, können wir gar nicht anders als uns für die anderen zu interessieren.

Jane: Richtig, Salimah! Tatsächlich ist die Goldene Regel die Grundlage für jeden Schritt, den wir auf diesem Pfad unternehmen, es ist die erste Verpflichtung, die wir eingehen, wenn wir uns auf diesen Pfad aufmachen.

Es gibt in Indien bereits seit langer Zeit eine Gruppe, die in diesem Sinn arbeitet, nicht wahr, Priya?

Priya: Ja genau! Wir sind die Jugendlichen des Shanti Ashram, eine Gemeinschaft in den Hügeln unweit von Coimbatore im Süden Indiens. Wir versuchen, die Ideale des Friedens und der universellen Geschwisterlichkeit von Mahatma Gandhi in die Praxis umzusetzen. Eines seiner Mottos lautet: „Du und ich sind eins: Ich kann dich nicht verletzen, ohne mich selbst zu verletzen", was für uns eine andere Art ist, die Goldene Regel auszudrücken. wir setzen das auch mit vielen Initiativen um. In Indien leben 440 Millionen Kinder und Jugendliche, davon sind 60 Millionen sehr arm. Vor einiger Zeit haben wir das Projekt India Poverty Solutions gestartet, bei dem Kinder und Jugendliche drei Monate lang ihre Ersparnisse in ein Sparschwein legen. Am Ende geht 1/3 des Ersparten an die eigene Familie und 1/3 an arme Kinder und Jugendliche. In Coimbatore haben sich 40 Institutionen mit 4.355 Kindern und Jugendlichen dem Projekt angeschlossen. Dann verbreitete sich die Idee in anderen Städten: Kochi, Mumbai und Bangalore. Fast 100 Schulen und Institutionen mit 58.237 Kindern und Jugendlichen machen mit. Das Ziel ist jetzt, die Initiative in Indien und auch in anderen Ländern weiter zu verbreiten. Aber außer Geld sammeln können wir auch noch viele andere Dinge tun.

DAS PROJEKT INDIA POVERTY SOLUTIONS, GEFÖRDERT VON DER SHANTI ASHRAM COMMUNITY (INDIEN) HILFT HEUTE MEHR ALS 20.000 KINDERN UND JUGENDLICHEN AUS DER ARMUT.

SCANNE MIT DEINEM SMARTPHONE DEN CODE, UM EIN VIDEO ÜBER INDIA POVERTY SOLUTION ZU SEHEN.

Einer von uns, der 14-jährige Arun, hatte von der schwierigen Situation der von AIDS betroffenen Familien erfahren. Er begann für sie Getreide zu sammeln. Die Initiative hat sich verbreitet Heute wird Weizen an 150 Familien verteilt.

ARIGATOU INTERNATIONAL | End Child Poverty

Ending Poverty Enriching Children

32 years of dedicated service 1978-2010 SHANTI ASHRAM

Jane: Danke Priya für euer Zeugnis! Wenn wir uns umschauen, bekommen wir viele Ideen! In Kenia nutzen sie einen besonderen Würfel, um die Kinder und Jugendlichen in den Schwarzen Pfad einzuführen. Teresa Ann erzählt uns nun davon.

Teresa Ann: Hallo allerseits, ich bin Teresa Ann, Lehrerin am Projekt Magnificat in Mathare in Kenia, unterstützt vom Verein Neue Familien (AFN Onlus). Das Projekt bietet den Kindern des Dorfes Seed und aus dem Slum Mathare in Nairobi Unterstützung beim Lernen und angemessene Ernährung. Die Kinder werden bis zum 14./15. Lebensjahr begleitet, im Geist des Respekts anderen gegenüber und der Gegenseitigkeit. Vor allem aber setzen wir uns für eine gute Ernährung der Kinder ein. Wir haben festgestellt, dass diese Kinder innerhalb eines Monats kräftiger und gesund werden, und so ist es dann möglich, "auf den Pfaden zu gehen". Wir haben mit einem Würfel begonnen. Auf ihm sind sechs Sätze, auf jeder Seite einer, die in die Praxis umzusetzen sind. So lernen die Kinder und Jugendlichen, alle Menschen um sich herum neu zu sehen und zu Bauleuten von Geschwisterlichkeit und Frieden zu werden. Durch diesen Würfel lernen sie spielend, "als erster zu lieben", „alle zu lieben", "dem anderen zuzuhören", "den anderen zu lieben", "einander zu lieben", "einander zu vergeben". Das Leben in unseren Dörfern ist nicht sehr leicht, und oft schaffen es die Eltern nicht, sich um die Erziehung ihrer Kinder zu kümmern. Also arbeiten wir daran, dass sie den Wert von Respekt und Frieden kennenlernen, indem wir versuchen, als erstes in die Tat umzusetzen. Der Würfel, den die Kinder jeden Tag werfen, hilft uns, eine neue Mentalität zu verbreiten. Wir haben gesehen, dass dies hilft, Beziehungen zu verbessern und Frieden zu stiften.

Jane: Wunderbar dieser Würfel! Hast du noch einen? Ich würde ihn gerne mit meinen Begleitern in Neuseeland benutzen!

Teresa Ann: Natürlich!

Jane: Danke für das Geschenk, Teresa Ann! Unsere Herkunftsländer sind sehr verschieden, aber mit diesem Würfel ist es, als ob ich dein Projekt auch in meinem Land fortsetzen könnte!

Manchmal sind Hunger und Armut nahe, manchmal scheinen sie weit weg zu sein … Aber das heißt nicht, dass es uns deshalb nicht betreffen oder unser Herz nicht berühren würde. Und es können Projekte gemeinsam durchgeführt werden, auch wenn wir weit voneinander weg wohnen, wie es an so vielen Orten geschieht. Ein sehr interessantes Beispiel ist jenes der Gruppe "Gocci a dopo Goccia" (Tropfen um Tropfen), bei dem Italien und Thailand zusammenarbeiten.

Matteo: Hallo! Wir sind einige Jugendliche der Klasse IV B der Schule „G. Giuliano" in Latina in Italien und eine Gruppe Jugendlicher aus Mae Sot in Thailand. Ich bin Matteo, Italiener, und hier neben mir ist Num aus Thailand. Wir sind hier in Begleitung von italienischen Lehrern und einigen thailändischen Freunden. Aber: Beginnen wir von vorne. Vor einiger Zeit warf einer unserer Schulkameraden sein Pausenbrot weg. Nach dem Vorwurf des Lehrers, der ihm sagte, dass er das Essen nicht verschwenden solle, weil es Menschen gibt, die nichts zu essen haben, fragten wir, wer diese armen Kinder und Jugendlichen seien. Der Lehrer erzählte uns von Mae Sot im Nordwesten von Thailand, wo auch Flüchtlingskinder leben. Wir suchten auf der Weltkarte nach diesem Ort. Was konnten wir für sie tun? An unsere Zimmer voller Spiele denkend, verstanden wir: Wer mehr hat, kann denjenigen geben, die nichts haben. Also sammelten wir Spielzeug, Stofftiere, Notizbücher und Stifte und packten sie in Schachteln, die wir dann mit unseren Zeichnungen dekoriert haben.

Jane: Und wie habt ihr sie nach Thailand gebracht?

Matteo: Als eine Firma von unserer Initiative erfuhr, bot sie uns an, die Kisten kostenlos nach Bangkok zu schicken. Und nicht nur beim ersten Mal, sondern auch später noch. Wir haben Kleidung und Schulsachen gesammelt, und auch andere Schüler haben mitgemacht, und Lehrer und Eltern haben mitgeholfen. Dann kam uns der Gedanke, dass sie in Thailand vielleicht auch Geld brauchen würden. Mit den Fotos von Mae Sot und der Hilfe unserer Lehrer haben wir Kalender angefertigt und diese verkauft.

Num: Hi, ich bin Num. Was wir aus Italien bekamen, verteilten wir in verschiedenen Dörfern von Mae Sot, im Flüchtlingslager von Mae La und im Waisenhaus von Heavenly Home. Und mit dem Geld konnten wir Jugendlichen und einigen Familien in Vietnam beim Umbau der Hütten, in denen sie lebten, zu Steinhäusern helfen. Einige Holzbrücken ersetzen jetzt die früheren

SCANNE DEN CODE MIT DEINEM SMARTPHONE, UM ZUR SEITE VON WWW.GOCCIADOPOGOCCIA.CH ZU GELANGEN.

Schilfbrücken in einigen Orten im Süden des Landes. Aber vielleicht das Tollste, was wir zusammen gemacht haben, war, eine Schule in Mae Sot zu bauen, der wir den Namen unseres Projekts geben haben: “Goccia dopo Goccia”.

Jane: Matteo und Num, ihr beide habt euch geschrieben und habt euch nur vom Bildschirm gekannt. Hier trefft ihr euch zum ersten Mal! Wie fühlt ihr euch?

Num: Als wir uns heute Morgen gesehen haben, haben wir uns umarmt.

DIE KINDER VON MAE SOT (THAILAND) IN DER SCHULE GOCCIA DOPO GOCCIA (TROPFEN UM TROPFEN), ERBAUT DANK IHRER FREUNDE IN ITALIEN

Matteo: Diese Erfahrung Tropfen um Tropfen "Goccia dopo Goccia" ist wirklich unglaublich für mich und für uns. Wir haben das Ganze mit einem kleinen Schritt begonnen, in der Tat mit einem Tropfen. Vom ersten Tropfen an kamen viele weitere hinzu, was wir uns vorher nicht hätten vorstellen können … wir werden sehen, was in Zukunft passiert …

Num: … Tropfen um Tropfen kann ein Fluss entstehen!

Jane: Eure Worte haben mich wirklich berührt, Jungs! Jede Aktion, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen, ist ein kleiner großer Schritt, um Bürger einer Welt ohne Hunger zu werden.

Hören wir nun, was für eine Idee die Mädchen aus der Schweiz hatten! Hallo Mädels!

Aurora: Guten Tag! Ich bin Aurora, und ich bin 15 Jahre alt. Ich spreche im Namen der Gruppe. Im Januar 2018 haben wir zum ersten Mal von der Generation #ZeroHunger gehört. Die FAO bat uns um unsere Mitarbeit, damit niemand mehr an Nahrungsmangel leiden müsste. In Zürich haben wir, 18 Mädchen im Alter von 10 bis 17, sofort beschlossen mitzumachen.

Zunächst haben wir uns konkret über die Situation des Hungers in der Welt informiert. Wir waren sehr beeindruckt von einem Dokumentarfilm auf der Website der FAO, wo wir so viele hungrige Kinder gesehen haben. Auf der Erde gibt es genug zu essen für alle, aber es ist ungerecht verteilt! Alle acht Sekunden stirbt ein Mensch vor Hunger!

Also überlegten wir, wie wir helfen können: Einige von uns haben sich im Internet informiert, um zu verstehen, in welchen Bereichen bereits Aktivitäten in unserem Land laufen, andere überlegten, was wir selbst tun könnten. Zusammen haben wir beschlossen, bei uns zu Hause nachzuschauen, was wir nicht brauchten und einen Verkauf zu organisieren. Das war gleichzeitig eine Gelegenheit, die Menschen über die Hungersituation in der Welt zu informieren. Vor einem Supermarkt in Zürich hatten wir einen Stand mit unseren Sachen, einigen Süßigkeiten und leckeren Sandwiches.

Wir haben einige große selbstgemachte Plakate aufgehängt, die die dramatische Hungersituation in der Welt zeigten, informierten, was schon getan wird und was noch getan werden kann.

Wir haben uns unter die Menschen gemischt, um so viele wie möglich zu informieren. Viele waren interessiert, und wir hatten gute Gespräche. Am Abend

DIE MÄDCHEN (SCHWEIZ) SIND AUF DIE STRAßE GEGANGEN, UM DIE PASSANTEN FÜR DAS PROBLEM DES HUNGERS ZU INTERESSIEREN.

waren wir glücklich über das, was wir für die hungernden Menschen tun konnten. Mit viel Freude stellten wir fest, dass wir 825.70 Franken gesammelt hatten, die wir für ein humanitäres Projekt in Burundi weitergaben.

Jane: Wunderbar, Aurora, was ihr gemacht habt! Was habt ihr jetzt vor?

Aurora: Wir haben so viele Ideen, aber als erstes wollen wir die Medien einbeziehen, um so viele Menschen wie möglich über das Projekt NullHunger zu informieren und für eine Zusammenarbeit zu interessieren. Wie hätten wir uns engagieren können, ohne von diesem großen Problem zu wissen!?

Jane: Du hast recht, Aurora, das ist ein sehr wichtiger Punkt! Von den Ideen, die wir umsetzen, müssen so viele Menschen wie möglich erfahren. Dann denken auch sie darüber nach, was in der Welt geschieht.

Aurora: Kurz nach unserer Aktion hat uns der Herausgeber einer Zeitung geschrieben: «Euer Engagement gegen

den Hunger in der Welt hat uns sehr beeindruckt. Ab heute wird es in der Zeitung viele Beiträge geben, die uns die Augen für die Situation der Kinder in der Welt öffnen. So versuchen auch wir beizutragen, dass die Welt ein bisschen besser wird. Macht weiter!
Wir haben auch Interviews in einem Radiosender gegeben!

Wir stehen erst am Anfang, aber diesen ganzen Saal für ein so großes Ziel vereint zu sehen, gibt uns ganz viel Energie!

Jane: Auch uns gibt es viel Energie zu hören, wie ihr euch in der Schweiz engagiert! Danke Mädels!

„Dennoch fühlen wir den Mangel immerzu, in irgendeinem Maße bemühen wir uns, irgendwo das zu finden, was uns fehlt. Irgendwo in einem Bezirk der Welt oder des Geistes, nur nicht da, wo wir stehen, da, wo wir hingestellt worden sind – gerade da und nirgendwo anders aber ist der Schatz zu finden.
Die Umwelt, die ich als die natürliche empfinde, die Situation, die mir schicksalhaft zugeteilt ist, was mir Tag um Tag begegnet, was mich Tag um Tag anfordert, hier ist meine wesentliche Aufgabe und hier die Erfüllung des Daseins, die mir offen steht. ... Unter dem Herd unseres Hauses, da ist unser Schatz vergraben."

Martin Buber
1878 - 1965

M. Buber, Der Weg des Menschen nach der chassidischen Lehre, Gütersloh 2018

Eine weitere sehr interessante Idee kam von Laurent aus Belgien!

Laurent: Guten Morgen, Leute! Ich bin Laurent und bin 14 Jahre alt. Als ich vor einigen Monaten über das große Problem des Hungers nachdachte, kam es mir in den Sinn, dass der Hunger in erster Linie ein Bedürfnis ist, eine Notwendigkeit, ein Zeichen für das Fehlen von etwas Lebenswichtigem. Ich fragte mich: „Woran leiden die Leute um mich herum?" Gibt es im Leben der Menschen etwas, auf das niemand verzichten kann? Ich habe tagelang über eine Antwort nachgedacht. Und schließlich sagte ich mir: "Ja, vielleicht gibt es das. Es gibt neben dem Essen einen großen Mangel, eine andere Art von Hunger: den „Hunger nach Liebe".

Also fing ich an, meine Stadt anzuschauen und Orte zu suchen, wo die Sehnsucht nach Liebe groß ist. Das Kinderkrankenhaus schien mir der richtige Ort zu sein, um anzufangen. Ich erzählte meiner Freundin Lea von der Idee, für die Kinder dort etwas Hilfreiches und Lustiges zu machen. Wir wollten als Clown verkleidet die Kinder und Jugendlichen im Krankenhaus besuchen.

Wir dachten, vielleicht möchten sogar unsere Freunde da mitmachen. Nicht wahr, Lea?

Lea: Ja! Während ich mit einem Schulfreund sprach, wurden auch andere neugierig und fanden unsere Idee gut. Ich habe mich angeboten, den Kindern auf der Krebsstation ein wenig Freude zu bringen. Angesichts ihres Leidens wurde mir klar, dass ich eigentlich nur kleine Probleme habe, die ich leicht überwinden kann. Ich kann anderen um mich herum viel geben. Ich werde niemals das Lächeln der Kinder und ihrer Eltern vergessen. In einem Zimmer sprachen wir mit einem Vater, der in seinen Armen ein Kind mit vielen Schläuchen hielt. Ich verstand, dass es manchmal reicht, einem Menschen einfach nahe zu sein, um etwas Trost zu schenken.

MIT CLOWN-KOSTÜM UND EINEM LÄCHELN KANNST DU AN VIELEN ORTEN IN DER STADT FREUDE BRINGEN.

Laurent: Insgesamt waren wir fünf und für uns alle war es ein unvergessliches Erlebnis. Indem wir anderen helfen, helfen wir auch uns selbst. Heute ist uns viel klarer, welches die Prioritäten in unserem Leben sind, wer wir sind und wofür wir kämpfen wollen: die Generation #ZeroHunger werden! Egal welche Art von Hunger!

Jane: Ihr Lieben alle … die Zeit für unser Treffen geht zu Ende. Wenn wir von allen diesen Initiativen hören, fragen wir uns vielleicht: Aber wo soll ich anfangen und wie soll ich anfangen? Gibt es eine Idee? Etwas, das uns helfen kann? Ich sehe, dass es da eine Idee aus Lateinamerika gibt. Das Wort an euch.

Pedro: Ciao, ich bin Pedro, ich bin 13 Jahre alt und komme aus Argentinien. Wir möchten euch allen eine Methode vorschlagen. Sie heißt: **6 x 1 - Sechs Etappen auf ein Ziel hin.** Ein Weg, der uns helfen kann, in der Stadt, den Dörfern, dort wo wir leben, Initiativen des Friedens und der Geschwisterlichkeit zu überlegen, zu planen und umzusetzen. Außer uns gibt es auch andere Gruppen von Jugendlichen in verschiedenen Städten auf der ganzen Welt, die versuchen, das in die Praxis umzusetzen. Um zu verstehen, wie es funktioniert, haben wir einige Folien vorbereitet. Schauen wir sie uns an.

BEOBACHTEN

Der erste Schritt ist, sich umzusehen, der Situation vor Ort näherzukommen, die Straßen, die wir jeden Tag nutzen, genau zu beobachten und zu versuchen, die „dunklen Punkte", die kritischen Fragen, die Probleme zu sehen.

DENKEN

Nachdem wir unsere Beobachtungen gesammelt haben, müssen wir diese bearbeiten, eine Prioritätenliste erstellen. Bewerten wir die Schwere der verschiedenen Probleme, die Dringlichkeit, eine Lösung zu finden und die Perspektive für eine mögliche Verbesserung oder Verschlimmerung der Probleme. So können wir gemeinsam entscheiden, worauf wir unser Engagement konzentrieren wollen.

SICH GEMEINSAM ENGAGIEREN

Beim Planen unserer Aktivitäten werden wir möglicherweise erkennen, dass wir es nicht alleine schaffen können. Es kann daher nützlich sein, andere mit dazu zu holen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Freunde, Nachbarn, Lehrer, Verbände, Bewegungen, Behörden ...). Oder vielleicht werden wir herausfinden, dass andere in unserer Stadt bereits etwas unternehmen, um dieses spezielle Problem zu lösen, und wir können in einem gemeinsamen und wirkungsvollen Projekt zusammenarbeiten.

HANDELN

Dann geht es weiter in die aktive Phase: alle in Aktion!

BEURTEILEN

Nach der Arbeit ist auch eine Bewertung notwendig, ein Blick darauf, wie es gegangen ist, um uns in Zukunft verbessern zu können. Was waren die Schwierigkeiten? Wie haben wir sie gelöst? Welches waren die starken Momente?

FEIERN

Und zum Schluss: ein Moment der gemeinsamen Feier mit allen, die zusammengearbeitet haben, um jeden Beitrag anzuerkennen, einander zu danken und um auf neue Ziele schauen.

Jane: Danke, das ist eine großartige Idee, die wir uns wirklich mitnehmen können, um sie in unseren Städten umzusetzen.

Und, bevor ich mich verabschiede, möchte ich die Anwesenheit einer Expertin nutzen: Prof. Daniela Ropelato, Professorin für Politikwissenschaft und Vize-Dekanin des Sophia University Institute in Loppiano (Italien). Eine Frage: Bei diesem Treffen haben wir darüber gesprochen, wie wir uns mehr für das Gemeinwohl einsetzen können. Warum ist es Ihrer Meinung nach so wichtig, aktive Bürger zu sein? Und wenn sich jemand von uns morgen politisch engagieren möchte, was müsste er tun?

Daniela Ropelato

Daniela Ropelato: Danke für diese Frage! Nach langjähriger Forschung an der Universität, des Experimentierens mit neuen Ideen, der Freundschaft und Zusammenarbeit mit Politikern auf der ganzen Welt, bin ich immer mehr überzeugt: Ja, es ist wichtig, dass auch ihr Jungen und Mädchen präsent seid. Eurer Beitrag hat die Großzügigkeit, Intelligenz und Klarheit, die euch charakterisiert, und das aus zwei einfachen Gründen: Ihr habt neue Ideen, und eure Völker warten darauf, dass ihr diese bald ins Spiel bringt, für Frieden und Gerechtigkeit, die euch am Herzen liegen. Sich zu

verschenken gibt dem Leben Sinn. Ihr habt das Recht, bereits jetzt für ein großes Ideal zu leben: Lasst euch das von nichts und niemandem wegnehmen! Das sind die Wurzeln der Politik, die das Gemeinwohl aufbaut, die Früchte der Goldenen Regel (und das unterscheidet sich oft sehr von dem, wovon im Fernsehen oder in den sozialen Medien berichtet wird!). Daher bin ich mir sicher, dass in eurer Mitte bereits schon diejenigen sind, die sich morgen in der Politik unserer Städte, den Parlamenten und Regierungen engagieren. Klar, ihr werdet die Politiker von morgen sein! Ihr alle werdet es sein, denn es gibt eine politische Verantwortung, die wir alle in unseren verschiedenen Berufen wahrnehmen müssen. Es geht darum, weiter Beziehungen zu knüpfen, die von der Goldenen Regel beseelt sind. Auf dieser Basis kann sich für einige von euch auch der Weg des Berufspolitikers öffnen. Aber es wird nicht anders sein als in der Medizin oder in der Kunst oder in der Wissenschaft zu arbeiten, wenn wir uns bereits als Jugendliche entschieden haben zu teilen, zuzuhören und den anderen zu vergeben.

Natürlich ist das kein einfacher Weg: Man muss viel lernen, man braucht einen weiten Horizont, es ist gut, mit einer Gruppe von Freunden eng verbunden zu sein… Aber die schwarze Farbe, die wir unserem Pfad gegeben haben, spricht vom Mut, der von uns gefordert ist: Da das Schwarz alle Farben enthält, muss die Politik ein Zuhauses sein für alle.

Jane: Frau Prof. Ropelato, erlauben Sie mir noch eine letzte Frage zum Abschluss unserer Sitzung und dieses wunderbaren Treffens. Wir können nicht übersehen, dass sich bei aller Begeisterung in uns manchmal eine Entmutigung breit macht: Ist es Ihrer Meinung nach wirklich möglich, Dinge zu verändern, das heißt, auf weltweiter Ebene dem Ende von Armut und Hunger näherzukommen? Können wir Jugendlichen wirklich einen Beitrag geben, um dieses Ziel zu erreichen?

Daniela Ropelato: Ja, richtig: Es ist wirklich entmutigend, wenn wir nur auf die Titelseiten der Zeitungen oder auf die Social Media achten. Die Probleme sind so groß und tiefgreifend, dass es unmöglich scheint, dass wir aus den Fehlern lernen … Und trotzdem, so ist es nicht! Erinnern wir

uns an den Wald, der ohne großen Lärm weiterwächst, während ein fallender Baum die einzige interessante Neuigkeit zu sein scheint. Ja, es ist einfacher, einer negativen Analyse zu glauben, weil wir damit kein Risiko eingehen. Die Wirklichkeit hingegen, ja die bauen wir! Das war schon immer so, und deshalb „können wir die Geschichte der Menschheit als einen unaufhaltsamen Weg in Richtung einer universellen Geschwisterlichkeit definieren“, das sagte schon Chiara Lubich. Wir sind mit dabei, manchmal sehen wir den Horizont nicht, aber unsere Rolle ist die des Vorausblickens, um anderen den Weg zu zeigen. Und wie oft waren es die Jungen und Mädchen, die das taten! In der aufregenden Reise in Richtung #ZeroHunger darf euer Beitrag nicht fehlen. Mit einem besonderen Akzent: Wenn die Zeichen unserer Zeit die Suche nach Einheit sind, dann muss unser Beitrag die Einheit sein. Unsere Schritte dahin, die Worte die wir - Jugendliche und Erwachsene zusammen – sagen werden, werden noch entschiedener und prägnanter sein. Mit Weniger geben wir uns nicht zufrieden.

SCHWARZER PFAD IN AKTION

Von Anfang an haben wir verstanden, dass es auf unserem Schwarzen Pfad eine Regel gibt, die uns hilft, uns für das Wohl aller verantwortlich zu fühlen und uns zu engagieren, aktiv die Welt um uns herum zu verändern. Das ist die Goldene Regel: „Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst." Es scheint ein sehr einfacher Satz zu sein, aber es ist nicht immer leicht, ihn in die Praxis umzusetzen. Manchmal braucht es ein bisschen Training. Versuchen wir mit dem folgenden Spiel, uns in die Goldene Regel einzuüben.

Bereit? Dazu braucht es einen ziemlich großen Raum. Verteilt auf dem Boden kleine Bälle oder andere Sachen etwa gleicher Größe, die mit einer Hand gegriffen werden können. Teilt euch jetzt paarweise auf. Bei jedem Paar werden einem die Augen verbunden, während der andere sich hinter seinen Partner stellt und eine Hand auf dessen Schulter legt. In der anderen Hand hat er einen Behälter, in den er die Gegenstände legt, die sie während des Spiels einsammeln.

In Aktion! Bei jedem Paar muss der mit den verbundenen Augen auf die Anweisungen seines Begleiters hinter ihm hören, der ihn zu den Gegenständen führen muss, um sie einsammeln zu können. Achtung, nur diejenigen mit Augenbinden dürfen die Gegenstände auf dem Boden einsammeln. Ihr müsst die Objekte in den Behälter, den jedes Paar hat, legen. Es gewinnt das Paar, das am meisten Gegenstände einsammeln konnte.

Material: Bälle oder kleine Gegenstände, Behälter

Spielvarianten:

Rollentausch: Versucht, wann immer ein Gegenstand eingesammelt und in den Behälter gelegt wurde, die Rollen zu tauschen. Wer zuerst die Augen verbunden hat, wird nun führen und umgekehrt.

Minenfeld: Anstatt Gegenstände zu sammeln, muss das Paar versuchen auf die andere Seite des Spielfelds zu gelangen, ohne die auf dem Boden verstreuten "Minen" zu berühren.

WAS HABEN WIR GELERNT?

(Moment des Nachdenkens)

Sammelt euch in kleinen Gruppen, um folgende Fragen zu diskutieren.

- Worauf musste "der Blinde" beim Spiel achten? Und worauf die Person, die führte?
- Wie kann uns dieses Spiel helfen, die Goldene Regel zu leben?
- Erinnerst du dich an das letzte Mal, als jemand dir gegenüber die Goldene Regel in die Praxis umsetzte? Und wann hast du sie das letzte Mal konkret umgesetzt?
- Wenn du der Bürgermeister in deiner Stadt wärst: Was möchtest du beibehalten und was würdest du gerne ändern, um zum Wohle aller beizutragen?

GEN3 THIRD GENERATION

TEENS

#DARE TO CARE